

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1790

XIV. Fortsetzung des dreyzehnten Stücks. Fünfte und sechste Ordnung.
Hühner- (Gallinae) und Sperlingsartige Vögel. (Pafferes.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-10024

XIV.

Fortsetzung des dreizehnten Stückes.

Fünfte und sechste Ordnung.

Hühner- (Gallinae) und Sperlingsartige
Vögel. (Passeres.)

Die Hühnerartigen Vögel legen ihre Eier entweder auf dem Boden, oder machen ein Nest auf der Erde.

Der Pfau¹⁾ sucht sich einen Winkel aus, und legt in selbigen seine Eier auf die Erde, oder in das daselbst befindliche Stroh, ohne vorher einige besondere Baumaterialien hiezu anzuschaffen. Man pflegt ihm gemeiniglich, wie den Hühnern, ein künstliches zu verfertigen.

Der Fasan²⁾ bereitet sein Nest ganz allein, und wählt hiezu den dunkelsten und verborgensten Winkel. Die dabei gebrauchten Materialien sind Stroh, Blätter, und ähnliche Sachen. Ob diese Henne gleich dem Scheine nach nicht viel Mühe daran verwendet, so pflegt sie es doch, wenn es fertig ist, jedem andern, viel bequemern, das sie nicht selbst verfertiget hat, vorzuziehen.

E s

Das

1) Pavo Cristatus L.

2) Phasianus Colchicus L.



Das geht so weit, daß, wenn man ihr auch ein völlig, und sehr bequem zubereitetes Nest anbietet, sie dieses wieder zernichtet, alle Materialien desselben zerstreuet, und hernach diese nach ihrer eigenen Art wieder ordnet.

Der Auerhahn³⁾ nistet in Fichtenwäldern, doch nicht auf Bäumen, sondern auf der Erde, ob er gleich außer dem Nest beständig auf den Bäumen sich aufhält, und sich mehrentheils von Tannen- und Fichten-Knospen ernährt.

Die Haselhühner⁴⁾ bauen ihre Nester auf der Erde, und verbergen sie gemeinlich unter Haselstauden, oder in großem Bergsarrenkraute.

Die Kragehühner⁵⁾ machen ihre Nester aus Blättern, entweder an der Erde, oder an der Seite eines an der Erde liegenden Baumstrunks, oder am Fuß eines Baums.

Die Rebhühner⁶⁾ machen ihre Nester ohne viele Zubereitung von etwas Gras und Stroh, in den Fußtritt eines Ochsen, oder Pferdes, oder in eine andere ähnliche kleine Vertiefung.

Die Wachtel⁷⁾ scharret ihr Nest mit ihren Klauen in die Erde, füttert es mit Gras und Blät.

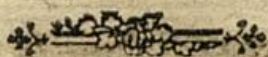
3) Tetrao Urogallus L.

4) Tetrao Bonasia L.

5) Tetrao Umbellus L.

6) Tetrao Perdix L.

7) Tetrao Coturnix L.



Blättern aus, und sucht es nach aller Möglichkeit vor den Augen der Raubvögel zu verbergen. Es hat die Gestalt eines umgekehrten Zuckerhuts.

Die meisten Sperlingsartigen Vögel bauen ihr Nest in Stauden und Büsche, einige in Löcher der Mauern oder Ufer.

Das Laubengeschlecht⁸⁾ macht ein Nest ohne Kunst. Wenige Stecken, z. E. Birken- oder andere schlanke Reiser und Halmen in die Quere gelegt, sind schon dazu hinreichend. Sie legen keine Federn noch sonst etwas weiches unter.

Die Bergtauben⁹⁾ machen ihre Nester in niedrigen Gesträuchen, von queer über einander gelegtem Reifig, welches sie mit einer Lage von Viehhaaren und Wolle bedecken.

Die Ringtaube¹⁰⁾ nistet im Gebüsch, und in den Rissen der Felsen.

Die Wandertauben¹¹⁾ die sich in Neuyork und Pensylvanien so häufig einfinden, daß die Zweige starker Eichen, worauf sie sich zur Ruhe setzen, brechen, weil sie das Gewicht von ihrer Menge nicht ertragen können, bauen in den Wäldern Nest an Nest, und binden Baum an Baum durch ihre Nester meilenweit zusammen.

Die

8) Columba Linn.

9) Columba Montana L.

10) Columba Palumbus L.

11) Columba Migratoria L.



Die Lerche ¹²⁾ macht ihr Nest auf den Saatsfeldern zwischen zwey Erdhaufen und legt es inwendig mit Kräutern, und kleinen trocknen Wurzeln, Heu, Stroh, Stoppeln u. d. gl. aus.

Die Heydelerche ¹³⁾ nistet in Wäldern, wo viel Heydefraut ist.

Der Staar ¹⁴⁾ bemächtigt sich zuweilen des Nests eines Grünspechts. Bauet er aber selbst eins, so besteht die ganze Arbeit darin, einige trockne Blätter, einige Stücken von Kräutern oder Moos in ein Loch eines Baums oder Mauer zusammen zu legen. Bisweilen brüten sie auf den Taubenhäusern, unter dem Dache der Häuser, und selbst in den Löchern der Felsen, an den Küsten des Meers.

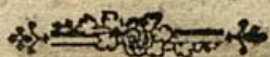
Die Krammetsvögel ¹⁵⁾ bauen ihre Nester auf Bäumen, und im Gebüsche, und zeigen dabei viele Kunst. Auswendig bekleiden sie sie mit Moos, Stroh, trocknen Blättern, u. d. gl. inwendig aber machen sie eine Art von sehr festem Mörtel, welcher aus feuchtem naßgemachten und gekneteten Leim besteht, und mit Stücken von Stroh und kleinen Wurzeln befestiget ist. Die
mehr

12) Alauda Arvensis. L. Feldlerche.

13) Alauda Arborea. L. Baumlerche.

14) Sturnus Vulgaris L.

15) Turdus L.



mehresten Krammetsvögel legen auf diesen bloßen Mörtel ihre Eyer, ohne allen Polster, welches gerade das Gegentheil von dem ist, was die Amseln und Aelstern thun. Die Nester haben ohngefähr 4. Zoll im Durchmesser, doch ist das Nest der Misteldrossel ¹⁶⁾ den Amselnestern darin ähnlich, daß es inwendig ausgepolstert ist, denn es ist sowol auswendig als inwendig aus Kräutern, Blättern, und weichem Moos gemacht. Die Rohrdrossel ¹⁷⁾ bauet ihr Nest in sumpfigen Gegenden, über die mit Moos bewachsenen kleinen Hügel. Die Nester der Wacholderdrossel ¹⁸⁾ hat man gemeiniglich auf niedrigen Lannen, von dürrer Schilf und Grase zusammengesetzt gefunden. Das Nest der Zipdrossel ¹⁹⁾ ist sehr künstlich von Leimen und kleinen Zweigen fest zusammengesetzt, und von außen und innen mit einer Art von Mörtel abgeglättet. Es ist kugelrund, und oben befindet sich die Oeffnung desselben.

Die Amseln ²⁰⁾ bauen ihr Nest im Gesträuche, oder auf nicht gar hohen Bäumen; Moos, das sich immer am Stamme der Bäume findet,

16) *Turdus Viscivorus* L. Schnarre. Mistelziemer.

17) *Turdus Arundinaceus* L.

18) *Turdus Pilaris* L.

19) *Turdus Iliacus* L.

20) *Turdus Merula* L. Schwarzdrossel.



findet, und Leimerde, die sie an der Wurzel, oder doch in der Nähe finden, sind die Materialien, woraus das eigentliche Nest gefertigt ist. Grassstengel und zarte Wurzeln sind die etwas weichern Dinge, womit sie es inwendig auskleiden. In 8 Tagen ist ein Amselnest fertig.

Der Kernbeißer ²¹⁾ nistet auf allerley Bäumen, und bauet das Nest gewöhnlich 10 — 12. Fuß hoch an dem Stamme, da, wo die großen Aeste herauskommen. Es ist halbkugelförmig, besteht aus trocknen Baumreisern, mit dazwischen gewebten kleinen Wurzeln. Man kann das Nest leicht finden. Zuweilen bauet er auch in einem hohlen Baum.

Der Kreuzschnabel ²²⁾ bauet sein Nest auf den hohen Tannen, oder Fichtenbäumen, auch wol in hohlen Bäumen; die Grundlage des Nests besteht aus einer Menge dünner Fichten, und Tannenreischen, womit die äußere Fläche desselben rund herum vom Boden bis an den Rand bekleidet ist. Zum Theil sind sie ordentlich in die Runde herumgebogen, zum Theil aber fassen sie auch das Nest nur ordentlich ein. Auf diesen rohen Ueberzug ist eine Menge grünes Baummoos getragen, und damit das Nest gegen Frost und Kälte gesichert. Der Boden des Nests ist wol

2.

21) *Loxia Coccythraustes* L. Kirschfink.

22) *Loxia Curvirostra* L. Tannenpapagey.



2. Zoll hoch von solchem Moos aufgeführt, und die Wände, die aus eben solcher Materie bestehen, sind einen starken Zoll dicke; das grüne Moos ist wie ein Filz in einander gearbeitet. Die halbkugelförmige Höhlung, worinn sich die Eyer befinden, ist mit den weichsten und zärtesten Spitzen des weißgrünen Korallenmooses, das häufig auf bejahrten Fichten und Tannen wächst, wol $\frac{1}{2}$. Zoll dick, dicht ausgefüttert, und die Nestchen dieses niedlichen Mooses sind mit einer großen Geschicklichkeit so fein in die Rundung herum gelegt, daß der Napf von innen ungemeyn glatt und weich sich anfühlt, von außen aber die krausen Spitzen des Mooses, welche rund um den Rand herum hervorragen, dem Neste ein sehr niedliches Ansehen geben. Inwendig sind weder Haare, noch Federn, noch Pflanzenwolle und noch weniger ist etwas von Harz daran befindlich.

Der Dompfaffe ²³⁾ bauet sein Nest auf Gebüsch, 5. bis 6. Fuß hoch, und bisweilen noch niedriger. Auswärts ist es von Moos, inwendig von weichern Dingen gemacht.

Der Grünfink ²⁴⁾ nistet auf dickbelaubten Bäumen, auch wol im Gesträuche. Sein Nest besteht von außen aus trocknen Blättern und Moos.

23) Loxia Pyrrhula L. Blutfink, Gimpel.

24) Loxia Chloris L. Grünling. Grünschwanz.



Moos. Inwendig ist es mit Haaren, Wolle, Federn, allerhand Fäden und Pferdehaaren versehen. Bisweilen bauet er auch in die Spalten der Bäume, die er mit seinem Schnabel erweitert. In Sardinien horstet er auf den Pomeranzbäumen. Sein Nest ist größer als ein Finkennest, und beynahе eben so gut gebauet.

Der Tucuman-Curvi ²⁵⁾ auf den philippinischen Inseln, bauet sein Nest auf eine ganz besondere Art. Es besteht aus kleinen, durcheinander geschlagenen Fasern, und Blättern, und sieht beynahе aus, wie ein kleiner Sack, dessen Oeffnung an der einen Seite angebracht ist. An dieser Oeffnung ist ein kleiner Gang angelegt, der auch aus solchen Blätterfasern verfertigt ist, sich unterwärts hinwendet, und ganz unten seinen Ausgang hat, so, daß man den wahren Eingang des Nests nie gewahr werden kann. Diese Nester sind mit ihrem obern Theil an den Spitzen kleiner Baumäste befestiget ²⁶⁾

Zwey

25) Loxia Philippina L.

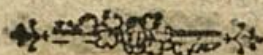
26) Pennant hat in seiner Thiergeschichte der nördlichen Polarländer S. 243. ff. (nach der Zimmermannischen Uebersetzung) das Nest eines Pirols mit rothen Flügeln (Oriolus Phoeniceus L.) beschrieben und abgebildet, das diesem ähnlich ist. Der Vogel bauet es in einem Busch, und unter dem Schilf abgelegener Sümpfe in Gestalt eines Hängeneests. Dabey beurtheilt er
die



Zwey Vögel in Abyfinien, der Baglafecht und der abyfinische Kernbeißer, bauen ihr Nest auf ähnliche Art. Die Gestalt des Nests des letztern ist fast pyramidenförmig und der Vogel hängt es allezeit an der Spitze eines kleinen Asts über dem Wasser auf. Der Eingang ist an einer Fläche, der Pyramide gemacht, und gemeinlich gegen Osten gekehrt. Die Höhlung dieser Pyramide ist vermittelst einer Scheidewand getheilt, welches gleichsam 2. Kammern ausmacht. Die erste ist als die Vorkammer anzusehen, wo der Vogel anfänglich hineinkriecht; nachher geht er längst der Scheidewand hinauf, und steigt sodann bis auf den Grund der zweyten Kammer, wo die Eyer liegen. Da in Abyfinien die Regenzeit 6. Monathe anhält, so werden durch diese Bauart die Eyer gegen den Regen geschützt, von welcher Seite auch der Wind kommen mag. Auch ist der Vogel durch den Ort, den er zum Nestbau wählt, vor Affen, Eichhörnchen, Schlangen u. d. g. gesichert. — Das Nest des Baglafechts ist schneckenförmig zusammenge-
rollet,

die Höhe durch seinen bewundernswürdigen Instinkt so genau, daß es die höchsten Fluthen nie erreichen können. Das Nest ist stark, nach außen zu aus breitem Grase, inwendig überklebt, und mit Hirsens, und trockenem Grase dicht gefuttert.

§



rollet, und hängt gleichfalls an der Spitze eines kleinen Asts über dem Wasser. Der Eingang ist gegen Osten gekehrt, und also der Regenseite entgegen gesetzt.



XV.

Fortsetzung des vierzehnten Stückes.

Der Schneeammer,¹⁾ der die Gebürge von Spitzbergen, die lappländischen Alpen, und die Küsten der Hudsonsbay bewohnt, bauet sein Nest in den Ritzen der Felsen. Es besteht aus 3. Schichten, von welchen die eine von Gras, die andere von Federn und die innere von Haaren des Schneefuchses gemacht ist.

Die Ortolane,²⁾ bauen ihr Nest auf Zäunen, und machen es sehr nachlässig fest. In einigen Ländern bauen sie auf der Erde, und vorzüglich im Getraide.

Der Goldammer³⁾ macht sein Nest auf der Erde, unter einer Erdscholle, in einem Busche, auf einem Krautbüschel; und in allen Fällen bauet er es sehr nachlässig. Bisweilen legt er es auf den niedrigen Zweigen eines Gesträuches an,
und

1) *Emberiza Nivalis* L. Schneortolan.

2) *Emberiza Hortulana* L.

3) *Emberiza Citrinella* L. Emmerling.